



Helsinki, Sechzehntes Ministerratstreffen, 5. Dezember 2008. Botschafter Antti Turunen, Außenminister Alexander Stubb und Botschafter Aleksi Härkönen (erste Reihe, Dritter, Vierter bzw. Fünfter von links) und ihr Team verneigen sich, nachdem die letzte Rede gehalten und die letzte Pressekonferenz beendet ist. Mit im Gruppenfoto sind auch der Sondergesandte Heikki Talvitie (mittlere Reihe, rechts) sowie der Leiter der OSZE Mission in Georgien, Botschafter Terhi Hakala (erste Reihe, Vierter von rechts).

OSZE-VORSITZ 2008: FINNLAND

Fazit eines Jahres

War es die Mühe wert?

Das ist kein Bericht des finnischen OSZE-Vorsitzes 2008. Es sind vielmehr meine Eindrücke von den Bemühungen aus der Sicht der Sonderarbeitsgruppe des Vorsitzes in Helsinki. Kollegen, die sich sicherlich ihr eigenes Urteil über die eher stürmische Fahrt des OSZE-Schiffs in Richtung Helsinki gemacht haben, sind vielleicht anderer Meinung.

VON BOTSCHAFTER ALEKSI HÄRKÖNEN

Was ist eine Sonderarbeitsgruppe des Vorsitzes? Es ist eine Gruppe von Leuten, die den Außenminister, der Amtierende Vorsitzende der OSZE ist, beraten und unterstützen. Sie muss dem Außenministerium helfen, die Vorgaben des Vorsitzes in Bezug auf Schwerpunktsetzung, Ressourcen und den Terminkalender des Ministers zu befolgen. Sie muss schon im Vorfeld dafür sorgen, dass die Kommunikationswege zwischen dem Minister und der Sonderarbeitsgruppe 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche offen gehalten werden. Ebenso wichtig war es, dass die Sonderarbeitsgruppe und die finnische Delegation in Wien ein nahtloses Team bilden und eine vernünftige Arbeitsteilung festlegen. So arbeiteten wir Hand in Hand mit Botschafter Antti Turunen und seinem Team.

Es gelang mir, ein Team von 12 Personen zusammenzustellen, die sich mit diesen verschiedenen Aspekten, einschließlich der Vorbereitungen für die Konferenz, befassen. Sie leisteten von Anfang an ausgezeichnete Arbeit. Es gab Momente, in denen ihre Arbeitsbelastung enorm war, aber sie hielten durch. Zwei langgediente Diplomaten und ein Parlamentsabgeordneter übernahmen im Team die Aufgabe von Sondergesandten. Die Jüngsten unter

uns waren zwischen zwanzig und dreißig, die Ältesten zwischen sechzig und siebzig. Ich glaube, wir alle genossen die spannende internationale Politik und, ja, wir sahen auch unfreiwillig Komisches im Verhalten von Menschen inmitten des Durcheinanders. Das half uns sehr.

Die schlimmste Zeit bei jedem Vorsitz ist die Zeit unmittelbar davor. Es wird einfacher, sobald das Programm des Vorsitzes präsentiert wurde und bereit zur Umsetzung ist. Die ersten Monate 2008 waren genau genommen die einzige eher ruhige Zeit während unseres Vorsitzes. Außenminister Ilkka Kanerva, der Amtierende Vorsitzende, unternahm seine ersten offiziellen Reisen. Das Sekretariat und die Feldoperationen trugen in bewährter Weise zum Erfolg dieser Besuche bei.

Die OSZE-Mission im Kosovo überlebte die Unabhängigkeitserklärung im Februar. Dass die Präsidentenwahlen in Russland im März nicht beobachtet wurden, kam für uns nicht überraschend; dieses Faktum verursachte weder spezielle Schockwellen, noch veranlasste es andere Länder, es Russland gleichzutun. Turkmenistan war erstmals Gastgeber einer OSZE-Veranstaltung zu Wirtschafts- und Umweltfragen und tat dies in außergewöhnlich großzügiger Weise.

Der Wechsel an der Spitze des Außenministeriums im April gab uns Gelegenheit, unsere Prioritäten noch einmal ausführlich zu erläutern. Alexander Stubb, der neue Amtierende Vorsitzende, absolvierte seinerseits Besuche und Konsultationen im Frühjahr und Frühsommer. Endlich wurden der Haushalt und die Beitragsschlüssel genehmigt. Dieses jährlich wiederkehrende Spektakel bereitete uns weniger Sorgen als einigen anderen Vorsitzen. Das Mandat des Büros in Tadschikistan wurde erfolgreich ausgehandelt, und es konnten für die Region wichtige Aktivitäten in Angriff genommen werden.

Gleichzeitig zogen sich dunkle Wolken über Georgien zusammen. Russland nahm offizielle Beziehungen zu den abtrünnigen Republiken Abchasien und Südossetien auf. Die Zwischenfälle vor Ort eskalierten und es kam zum Einsatz schwerer Waffen. Schon früh kam unter der Federführung des Sondergesandten Heikki Talvitie die Konfliktverhütung auf Touren. Die OSZE-Mission in Georgien unter der Leitung von Botschafter Terhi Hakala leistete unschätzbare Hilfe.

Im August kam es dann zur Explosion. Ein Krieg zwischen zwei Teilnehmerstaaten war ein Albtraum, verschärft durch unverhohlene Propaganda, die ihren Weg selbst in seriöse Medienunternehmen fand. Mit kompetenter Unterstützung der Presseleute der OSZE, die sich anscheinend von keiner Situation aus der Ruhe bringen lassen, arbeiteten wir Erklärungen aus. Wir hatten den Eindruck, dass ausnahmsweise einmal auf die OSZE gehört wurde. Der Amtierende Vorsitzende begab sich eilends nach Tiflis und Moskau, um Verhandlungen über eine Waffenruhe aufzunehmen, die von der französischen EU-Präsidentschaft erfolgreich abgeschlossen wurden. Rasch entsandte die OSZE zusätzliche Militärbeobachter, und der Amtierende Vorsitzende besuchte erneut Georgien, um ihrem Einsatz zu einem guten Start zu verhelfen.

Ein weiterer Schlag war die Anerkennung Abchasiens und Südossetiens als unabhängige Staaten durch Russland. Es setzte zwar kein anderer OSZE-Teilnehmerstaat einen solchen Schritt, doch wir wussten, dass der Konflikt zwischen Russland und Georgien für den Rest des Jahres ein bestimmender Faktor für den Vorsitz sein würde.

Der Gedanke einer engen Zusammenarbeit zwischen EU, VN und OSZE in Georgien war vom finnischen Vorsitz schon vor dem Krieg zur Sprache gebracht worden. Nun hatte eine solche Plattform plötzlich viele Befürworter und die drei Organisationen beschlossen, gemeinsam den Vorsitz in den von Frankreich und Russland vorgeschlagenen Genfer Gesprächen zu übernehmen. Der Amtierende Vorsitzende informierte im September den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen über seine Vorstellungen in Bezug auf Georgien und andere OSZE-Fragen. Im Monat darauf begannen die Gespräche in Genf, und bis Ende des Jahres waren

einige Fortschritte zu verzeichnen.

Während humanitäre Organisationen in der Region Hilfe leisten konnten, wurden der OSZE neue Hindernisse in den Weg gelegt. Den Militärbeobachtern wurde es nicht gestattet, in Südossetien ihrem Auftrag nachzukommen. Alle OSZE-Vertreter mussten vom Norden aus durch den berüchtigten Roki-Tunnel einreisen, was nicht gerade die direkteste Route von Tiflis und Gori im Süden ist. Deshalb war zu erwarten, dass es keinen Konsens zu einem das gesamte Hoheitsgebiet Georgiens erfassenden Mandat der OSZE-Mission für 2009 geben würde.

Man fragte uns: „Wie ist die Lage in Südossetien heute, nach dem Krieg?“ „Finden ethnische Säuberungen statt?“ „Warum kann die Lage nicht durch internationale Organisationen wie die OSZE beobachtet werden?“ Wir ersuchten den Direktor des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR), Janez Lenarčič, und den Hohen Kommissar für nationale Minderheiten, Knut Vollebaek, sich über die Lage in Bezug auf Menschenrechte und Minderheiten zu informieren. Sie leisteten großartige Arbeit unter schwierigen Verhältnissen. Lesen Sie bitte den Bericht des BDIMR, in dem auch ein Beitrag des HKNM enthalten ist.

Je näher das Treffen des Ministerrats von Helsinki rückte, desto mehr Außenminister kündigten ihr Kommen an. Wir hatten beschlossen, ein Arbeitessen für die Minister zu einem aktuellen Thema zu geben. „Die Zukunft der europäischen Sicherheit“ war eine logische Wahl, da die Präsidenten Russlands und Frankreichs das Thema sehr deutlich angesprochen hatten und überdies die OSZE als mögliches Forum für solche Beratungen genannt hatten. Es entwickelte sich eine faszinierende Diskussion, die uns allen das Potenzial der OSZE als Forum für einen hochrangigen Dialog zu einschlägigen Sicherheitsfragen vor Augen führte.

Wir waren angenehm überrascht, dass in Helsinki eine beträchtliche Anzahl von Beschlüssen verabschiedet wurde. Dass es keinen Konsens zu einer politischen Erklärung geben würde, war vom ersten Tag an klar. Es stellte sich aber auch heraus, dass unser Vorschlag für eine neue Art von Dokument viel Unterstützung fand und nur von einer Handvoll Delegationen abgelehnt wurde.

Wir blieben mit dem unangenehmen Gefühl zurück, dass die Suche nach Kompromissen zum jetzigen Zeitpunkt nicht unbedingt auf der Prioritätenliste der internationalen Politik steht.

Die Vorbereitungen für das Ministertreffen hatten viele von uns Tag und Nacht beschäftigt, deshalb freuten wir uns, dass das Zusammenspiel zwischen den 1500 Gästen – Delegierte und Presseleute – mit unseren Verbindungsbeamten und Konferenzassistenten so gut klappte. Das Ministertreffen war eine große Erfahrung für uns alle, vor allem für jene, die eine solche Veranstaltung zum ersten Mal erlebten.

Ich schreibe diese Zeilen Anfang Februar – es ist also an der Zeit, dem griechischen Vorsitz alles Gute zu wünschen. Fast alle aus der finnischen Sonderarbeitsgruppe sind nicht mehr hier oder werden bald gehen. Sie werden dann in New York oder Georgien sein oder in anderen Abteilungen des Außenministeriums oder sich mit der Vorbereitung für den Beitrag Finnlands zur Weltausstellung 2010 in Schanghai beschäftigen. Ich freue mich für sie und werde bald selbst eine neue Aufgabe übernehmen.

Politik hat mit Menschen zu tun. Es war großartig, mit dem Büro des OSZE-Generalsekretärs und dem Sekretariat, den Institutionen, den Feldoperationen, den Delegationen und der Parlamentarischen Versammlung zusammenzuarbeiten – aber vor allem mit den wunderbaren Menschen dort. Vielleicht waren wir uns nicht immer in allem einig, doch wir haben einander stets vertraut, wenn wir es mit schwierigen Situationen zu tun hatten.

Ja, es war die Mühe ganz sicher wert. **Botschafter Aleksi Härkönen, von 2007 bis Anfang 2009 Leiter der Sonderarbeitsgruppe des finnischen OSZE-Vorsitzes, wurde mit Wirkung vom 1. März zum Außenpolitischen Berater des Präsidenten der Republik Finnland ernannt. Er war Ständiger Vertreter seines Landes bei der OSZE von 2002 bis 2007. Davor bekleidete er eine Reihe ranghoher Posten im finnischen Außenministerium mit den Tätigkeitsschwerpunkten Sicherheitspolitik und Rüstungskontrolle. Andere diplomatische Missionen führten ihn nach Caracas, Bonn und Washington, D.C. Botschafter Härkönen ist Inhaber eines Dokortitels in politischen Wissenschaften der Universität Helsinki.**

Sechzehntes Treffen des OSZE-Ministerrats

Der OSZE-Ministerrat in Helsinki verabschiedete 13 Beschlüsse zur politisch-militärischen Dimension, zur Wirtschafts- und Umweltdimension und zur menschlichen Dimension der Sicherheit. Die 56 Teilnehmerstaaten gaben eine Ministererklärung zu Berg-Karabach ab, in der sie den Konfliktparteien nahelegten, ihre Bemühungen im Verhandlungsprozess zu verstärken. Aus Anlass des 60. Jahrestags der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bekräftigten die Teilnehmerstaaten in einer gemeinsamen Ministererklärung ihr unverbrüchliches Bekenntnis zu deren Prinzipien.

Beschlüsse zur menschlichen Dimension

MC.DEC/5/08 Verstärkte Reaktion der Strafgerichtsbarkeit auf den Menschenhandel durch ein umfassendes Konzept

MC.DEC/6/08 Verstärkte Bemühungen der OSZE zur Umsetzung des Aktionsplans zur Verbesserung der Lage der Roma und Sinti im OSZE-Gebiet

MC.DEC/7/08 Weitere Stärkung der Rechtsstaatlichkeit im OSZE-Raum

MC.DEC/8/08 Beitrag der OSZE zur Umsetzungsphase der Initiative „Allianz der Zivilisationen“

Beschluss zur Wirtschafts- und Umweltdimension

MC.DEC/9/08 Folgemaßnahmen zum Sechzehnten Wirtschafts- und Umweltforum über Zusammenarbeit im Bereich der See- und Binnenschifffahrt

Beschlüsse zur politisch-militärischen Dimension

MC.DEC/10/08 Weitere Förderung der Terrorismusbekämpfung durch die OSZE

MC.DEC/11/08 Kleinwaffen und leichte Waffen und Lagerbestände konventioneller Munition

MC.DEC/13/08 Für das Forum für Sicherheitskooperation relevante Fragen

Beschlüsse zu Verwaltungsangelegenheiten

MC.DEC/1/08 Bestellung des Direktors des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) Beschließt, Janez Lenarčič für den Zeitraum von drei Jahren beginnend mit 1. Juli 2008 zum Direktor des BDIMR zu bestellen.

MC.DEC/2/08 Wiederbestellung des Generalsekretärs der OSZE Beschließt die Wiederbestellung von Marc Perrin de Brichambaut zum Generalsekretär der OSZE für eine Amtszeit von drei Jahren mit Wirkung vom 1. Juli 2008.

MC.DEC/3/08 Dauer des Dienstverhältnisses des OSZE-Generalsekretärs Beschließt, dass der OSZE-Generalsekretär für eine Amtszeit von drei Jahren bestellt wird, die nur ein einziges Mal um weitere drei Jahre verlängert werden kann.

MC.DEC/4/08 Stärkung der rechtlichen Grundlage der OSZE Beauftragt den Amtierenden Vorsitzenden, in Absprache mit den Teilnehmerstaaten den Dialog über die Stärkung der rechtlichen Grundlage der OSZE weiter zu betreiben und dem Ministerratstreffen in Athen im Jahr 2009 zu berichten.

MC.DEC/12/08 Datum und Ort des nächsten Treffens des Ministerrats der OSZE Beschließt, das Siebzehnte Treffen des Ministerrats der OSZE am 1. und 2. Dezember 2009 in Athen abzuhalten.

Der volle Wortlaut der Beschlüsse kann auf der Website des Ministerrats unter „Dokumente“ abgerufen werden: www.osce.org/conferences/mc_2008.html



Helsinki, 5. Dezember 2008. Der scheidende Amtierende Vorsitzende der OSZE und finnische Außenminister Alexander Stubb und die designierte Amtierende Vorsitzende und griechische Außenministerin Dora Bakoyannis im Medienzentrum. In Helsinki versammelten sich rund 1200 Delegierte und 300 Medienvertreter.

„Die Zukunft der europäischen Sicherheit“

Seit einigen Jahren folgen die Treffen des Ministerrats einem eingespielten Ablauf: Reden im Plenum, lange „PrepCom“-Sitzungen und Verhandlungen hinter den Kulissen. Dieser Arbeitsweise verdanken wir einige wichtige Beschlüsse und wertvolle Impulse für die Arbeit der Organisation. Doch beim Mittagessen in Helsinki am 4. Dezember fand etwas Vielversprechendes statt, was wir schon lange nicht gesehen hatten: ein zwangloses Gespräch zwischen Außenministern über „Die Zukunft der europäischen Sicherheit“.

Die Einladung an alle OSZE-Außenminister und Delegationsleiter zu einem Arbeitessen am ersten Tag des Treffens kam vom Amtierenden Vorsitzenden, dem finnischen Außenminister Alexander Stubb. Fünfzig Außenminister sollten sich dabei erstmals zu einer multilateralen Debatte auf hoher Ebene über den Vorschlag einer neuen Betrachtungsweise der gesamteuropäischen Sicherheit versammeln, der auf eine Initiative des russischen Präsidenten Dmitri Medwedew bei dessen Besuch in Deutschland am 5. Juni zurückging.

Das Mittagessen begann mit einer kurzen Einleitung durch den Amtierenden Vorsitzenden, gefolgt von Sergei Lawrow aus der Russischen Föderation, Bernard Kouchner aus Frankreich, dem Hohen Vertreter der EU, Javier Solana, Ali Babacan aus der Türkei und Carl Bildt aus Schweden. Dreizehn weitere Außenminister legten ihre Ansichten dar.

Minister Lawrow antwortete auf Fragen, die direkt an ihn gerichtet waren. Als

Vertreter der designierten OSZE-Vorsitzende 2009 und 2010 sprachen Dora Bakoyannis aus Griechenland und Marat Taschin aus Kasachstan die Schlussworte.

Sergei Lawrow erläuterte die wichtigsten Punkte aus dem Vorschlag von Präsident Medwedew für eine breite „gesamteuropäische“ Debatte, die zu einem rechtsverbindlichen „europäischen Sicherheitsvertrag“ führen soll. Die Minister tauschten ihre Gedanken zum Inhalt möglicher Diskussionen auf hoher Ebene aus und überlegten, wie diese Diskussionen am besten vorankommen können. Schließlich gab es mehr Fragen als Antworten, doch waren sich alle darin einig, dass die Debatte fortgesetzt werden sollte und dass die OSZE ihr Potenzial als ein Forum für einen aufrichtigen und konstruktiven Dialog unter Beweis gestellt habe.

Die Veranstaltung zeigte auch, dass die einzigartige geografische Zusammensetzung der Organisation und ihr Konzept der umfassenden Sicherheit, das Produkt von über 30 Jahren harter Arbeit, nach wie vor Fundamente sind, auf denen in Zukunft aufgebaut werden kann.

In seiner Zusammenfassung erklärte der scheidende Amtierende Vorsitzende Alexander Stubb, er habe den Eindruck, das Ministeressen sei einer der Höhepunkte des Treffens gewesen: „Es war erfrischend, es war aufrichtig, es war offen und es war analytisch, und das ist meiner Meinung nach an und für sich Teil des Geistes von Helsinki.“

— Dov Lynch, Erster Berater im Büro des OSZE-Generalsekretärs